

Massive Verschiebungen

Ein Vergleich der 100 größten Familienunternehmen Deutschlands zwischen 2008 und 2018 offenbart große Veränderungen. Fast 30 Prozent der Unternehmen auf der Liste von vor zehn Jahren schafften es nicht mehr unter die heutigen Top 100. Eine Effizienzsteigerung bei der Kennzahl „Umsatz pro Mitarbeiter“ von weniger als einem Prozent pro Jahr gehört zu den überraschenden Entwicklungen der vergangenen Dekade. Dies geht aus einer aktuellen Analyse der auf Familienunternehmen spezialisierten Stuttgarter Kanzlei Binz & Partner hervor.

Stuttgart, den 30. August 2019

Die 100 größten von Familien und familiennahen Stiftungen kontrollierten Unternehmen Deutschlands erzielten 2018 zusammen einen Umsatz von 1,24 Billionen Euro. Dies sind 510 Milliarden Euro mehr als 2008, als die damals 100 größten Familienunternehmen zusammen 734 Milliarden Euro Umsatz auf die Waage brachten. Die Gruppe der 100 größten deutschen Familienunternehmen wuchs demnach innerhalb eines Jahrzehnts um rund 70 Prozent. Ohne den „Volkswagen-effekt“ beträgt dieses Wachstum immer noch 38 Prozent. Volkswagen kam durch eine komplexe Transaktion im Jahr 2009 unter die Kontrolle der Familien Porsche und Piech, die bis dato lediglich den deutlich kleineren Autobauer Porsche beherrschten. Volkswagen steht seither an der Spitze der Top 100 Liste und erzielte allein 2018 einen Umsatz von 236 Milliarden Euro.

Prof. Dr. Mark K. Binz, Seniorpartner der gleichnamigen, auf Familienunternehmen spezialisierten Stuttgarter Kanzlei, der die Analyse betreut hat, merkt an: „Das erhebliche Umsatz-Wachstum von 70 Prozent zeigt die Stärke der großen deutschen Familienunternehmen und deren exzellente Entwicklung in der vergangenen Dekade.“ Das deutsche Bruttonationaleinkommen (BNE) wuchs im selben Zeitraum um 34 Prozent, die Unternehmen des DAX 30 (ohne Banken und Versicherungen) lediglich um 31 Prozent.

Ein Vergleich der 100 größten Familienunternehmen 2008 versus 2018 zeigt eine Reihe nachhaltiger Entwicklungen. Der Experte für Familienunternehmen Prof. Binz sagt: „Wir analysieren seit Jahren die Umsatzentwicklung der größten Familienunternehmen in Deutschland und stellen dabei in den Jahresvergleichen jeweils eher geringe Veränderungen und ein hohes Maß an Kontinuität fest. Bei dem 10-Jahres-Vergleich ist das anders. Hier zeigen sich erhebliche Verwerfungen.“

Immerhin 29 Unternehmen, die 2008 zu den 100 führenden Familienunternehmen zählten, haben diesen Rang inzwischen verloren. Die Ursachen hierfür sind vielfältig:

- Die Unternehmen Arcandor und Schlecker gingen in die Insolvenz. Prof. Binz: „Dass lediglich zwei von 100 Unternehmen innerhalb von zehn Jahren zusammengebrochen sind, ist sehr positiv zu bewerten und ein Zeichen dafür, dass deutsche Familienunternehmen in aller Regel finanziell solide geführt werden.“

BINZ&PARTNER

- Mehrere Unternehmen wurden veräußert und verloren so ihren Status als Familienunternehmen: Celesio (Familie Haniel) ging 2014 an McKesson (US-Pharmahändler), Scholz (Schrottreycling) wurde 2016 an Chiho Environmental Group (Hongkong) verkauft, Union Tank Eckstein (Anbieter von Servicekartensystemen) ging zu 83 Prozent an Edenred S.A. (Frankreich), der Automobilzulieferer Behr wurde von Mahle (2018: Rang 20) übernommen, die Mehrheit an Medion (Gerd Brachmann) ging 2011 an Lenovo (Hongkong).
- Mehrere Familienunternehmen durchliefen tiefe strukturelle Transformationen. Die Adolf Merckle-Gruppe etwa wurde nach dem Tod von Adolf Merckle neu aufgestellt: Aus der vormaligen Merckle-Gruppe (2008: Rang 5) sind mit Phoenix (2018: Rang 8) und HeidelbergCement (2018: Rang 12) zwei Unternehmen unter der Kontrolle der Familie Merckle im Ranking 2018 vertreten. Auch Rethmann (Entsorgung), 2008 mit 9,4 Milliarden Euro Umsatz auf Rang 17, teilte sich auf in die Unternehmen Remondis, Rhenus und Saria. Interseroh (2008: Rang 73) ging in der Alba-Group (Brüder Schweitzer) auf.
- Die größte Gruppe von 19 Familienunternehmen konnte mit ihrem Wachstum nicht mithalten und fiel so aus dem Ranking der Top 100 heraus, darunter so namhafte Firmen wie Holtzbrinck, Vaillant, Haribo, Giesecke & Devrient und Melitta. 2008 reichte den Firmen Westfalen und alltours ein Umsatz von 1,5 Milliarden Euro, um Rang 99/100 unter Deutschlands führenden Familienunternehmen einzunehmen. Für den gleichen Rang musste Hellmann (Logistik) 2018 jetzt mehr als 2,5 Milliarden Euro erwirtschaften.
- Auch die Transformation von Tengelmann lässt sich an markant veränderten Umsatzerlösen ablesen: 2008 rangierte der Einzelhändler mit mehr als 24 Milliarden Euro noch auf Rang 7, heute – nach dem Verkauf großer Firmenteile und hohen Investitionen in Start-up Firmen – mit 7,8 Milliarden Euro nur noch auf Rang 29.
- Auch an der Spitze des Rankings vollzog sich eine wesentliche Veränderung. 2008 stand Metro mit 68 Milliarden Euro Umsatz an der Spitze der größten deutschen Familienunternehmen, bevor Volkswagen diesen Platz seit 2009 einnimmt. Die Metro rangierte 2018 nur noch auf dem 6. Rang der Top 100 Familienunternehmen mit einem Umsatz von 36,5 Milliarden Euro. Neben einer generellen Wachstumsschwäche ist auch die Abspaltung der Ceconomy 2017 (2018: 21,4 Milliarden Euro Umsatz, Rang 9) für den Abstieg verantwortlich.
- Auf den folgenden Rängen herrscht hingegen Kontinuität. Das zweitgrößte deutsche Familienunternehmen war sowohl 2008 als auch 2018 die Heilbronner Schwarz-Gruppe, die ihren Umsatz in diesem Zeitraum von 54 auf 104 Milliarden Euro fast verdoppeln konnte. Rang 3 nimmt BMW ein mit einem Umsatzwachstum von 53 auf 97,5 Milliarden Euro vor Aldi (Nord und Süd) mit einer Steigerung von rund 50 auf 85 Milliarden Euro.
- Eine ganze Reihe Familienunternehmen, die im Zehnjahresvergleich zu den Gewinnern gehören, konnten ihren Umsatz mehr als verdoppeln: United Internet, Fresenius, Dräxlmaier, L. Possehl, Rossmann, Dürr, DKV Euro Service, dm-drogerie markt, Brose, Mann + Hummel, Webasto und Eberspächer.

BINZ&PARTNER

- Der größte einzelne Wachstumschampion ist United Internet. Der von Ralph Dommermuth gegründete Telekommunikationsdienstleister erwirtschaftete 2018 5,13 Milliarden Euro (Rang 46) nach 1,65 Milliarden Euro im Jahr 2008 (Rang 90), dies entspricht einem Wachstum von 211 Prozent. Prof. Binz dazu: „Der Aufstieg von Ralph Dommermuth, der in Zukunft sogar im G5-Markt mit- und die Konkurrenten aufmischen wird, offenbart auch eine Schwäche der großen deutschen Familienunternehmen. Mit ganz wenigen Ausnahmen fußen die Top 100 Firmen auf Jahrzehnten zurückliegenden Unternehmens-Gründungen in traditionellen Branchen der deutschen Wirtschaft. Newcomer mit innovativen Geschäftsmodellen wie United Internet sind bislang die absolute Ausnahme. Ich bin allerdings angesichts der erfolgreichen Startups-Szene im Umfeld von Familienunternehmen wie FESTO oder TRUMPF optimistisch, dass dies in 10 Jahren nicht mehr so sein wird. Bis dahin werden zahlreiche agilere und vor allem flexiblere Schnellboote zu den großen Tankern zumindest auf ihren Spezial-Gebieten aufgeschlossen oder diese sogar überholt haben.“
- An der Gegenüberstellung 2008 zu 2018 lassen sich auch gut die Entwicklungen einzelner Branchen ablesen, beispielsweise die Krise der weitgehend in Familieneigentum befindlichen großen deutschen Medienunternehmen: Bertelsmann, Deutschlands größter Medienkonzern, rutschte von Rang 10 (2008: 16 Milliarden Euro Umsatz) auf Rang 13 (2018: 17,7 Milliarden Euro Umsatz), Axel Springer fiel von Rang 58 im Jahr 2008 (2,7 Milliarden Euro) auf Rang 83 (2018: 3,2 Milliarden Euro), Bauer Media (2008: Rang 80, 1,8 Milliarden Euro) schaffte es 2018 nicht mehr unter die Top 100 und Hubert Burda Media fiel von Rang 82 (2008: 1,75 Milliarden Euro Umsatz) auf Rang 92 (2018: 2,7 Milliarden Euro Umsatz).

Bei der Zahl der Beschäftigten zeichnet sich ein ähnlicher Zuwachs wie beim Umsatz ab. 2008 waren 2,96 Millionen Personen für die Top 100 Familienunternehmen tätig, 2018 hingegen 4,57 Millionen Personen (inklusive Volkswagen). Die Mitarbeiterzahl wuchs also um rund 55 Prozent. Daraus leitet sich ab, dass der Pro Kopf-Umsatz je Mitarbeiter zwischen 2008 und 2018 von 248.000 auf 272.000 gestiegen ist. Dies entspricht einem Wachstum von rund zehn Prozent. Prof. Binz kommentiert: „Die Effizienz-Steigerung pro Mitarbeiter um nicht einmal ein Prozent pro Jahr enttäuscht; bei den klassischen Automobilzulieferern lag diese Quote aufgrund des von den OEMs erzeugten Druckes um ein Mehrfaches höher. Dieses überraschende Ergebnis lässt sich einerseits darauf zurückführen, dass die Strategien der meisten Unternehmen in den vergangenen Jahren auf Wachstum in neuen Märkten ausgerichtet waren, die ohne Preiszugeständnisse nicht zu erobern sind, und andererseits, dass zusätzliche Umsätze häufig auf internationalen Märkten mit lokalen Mitarbeitern erwirtschaftet wurden, die im Schnitt eine deutlich niedrigere Produktivität pro Kopf als in Deutschland aufweisen.“ Prof. Binz erwartet bei der Mitarbeiterproduktivität in den kommenden Jahren einen Paradigmenwechsel. Statt Wachstum und Internationalisierung dürften „im kommenden Jahrzehnt Digitalisierung und Automatisierung im strategischen Fokus stehen,“ so Prof. Binz weiter. „Damit wird zwangsläufig auch eine signifikante Erhöhung des Umsatzes pro Mitarbeiter einhergehen.“

BINZ & PARTNER

Deutschlands 100 größte Familienunternehmen 2008 bis 2018

Methode

Binz & Partner hat die 100 größten Familienunternehmen Deutschlands im Juli erhoben. Dazu wurden Angaben der Unternehmen, ergänzt durch öffentlich zugängliche Quellen wie Presseveröffentlichungen herangezogen. Zu einem Teil der Unternehmen stehen keine aktuellen Zahlen zur Verfügung. In diesen Fällen beziehen sich die Angaben auf Vorjahreswerte, die zumeist auf den Pflichtveröffentlichungen der Unternehmen im Bundesanzeiger stammen. Die Liste 2008 wurde in der FAZ veröffentlicht und um Unternehmen des Bankensektors sowie Firmen, die ihren Sitz im Ausland (Frankreich, Schweiz) hatten, bereinigt.

2018					2008		
RANG	TREND	UNTERNEHMEN	UMSATZ	MITARBEITER	UNTERNEHMEN	UMSATZ	MITARBEITER
1	NEU	Volkswagen	235.849	664.500	Metro	67.956	290.900
2	→	Schwarz-Gruppe	104.300	429.000	Schwarz-Gruppe ^B	54.000	280.000
3	→	BMW	97.480	134.682	BMW	53.197	100.000
4	→	Aldi Nord/Süd ^A	84.900	218.000	Aldi Nord/Süd ^C	50.000	200.000
5	NEU	Continental	44.404	243.226	Adolf Merckle ^D	38.000	92.500
6	↓	Metro	36.534	152.426	Franz Haniel	26.372	49.100
7	↑	Fresenius	33.530	276.750	Tengelmann	24.180	116.500
8	Merckle	Phoenix	24.910	27.638	Celesio	21.829	37.700
9	Metro	Ceconomy	21.418	53.954	Arcandor	19.357	86.200
10	↑	Heraeus	20.295	14.903	Bertelsmann	16.118	106.100
11	↑	Henkel	19.899	53.000	Heraeus	15.914	12.900
12	Merckle	HeidelbergCement	18.075	57.939	Henkel	14.131	55.100
13	↓	Bertelsmann	17.673	117.220	Marquard & Bahls	13.371	4.200
14	↑	Boehringer Ingelheim	17.498	50.370	Fresenius	12.336	122.200
15	↑	Merck	14.836	51.749	Boehringer Ingelheim	11.595	41.300
16	↓	Marquard & Bahls	14.728	7.561	Otto	10.109	49.500
17	↑	Schaeffler	14.241	92.478	Rethmann	9.368	40.300
18	↓	Otto	13.653	51.785	Oetker	9.245	24.700
19	↑	Würth	13.620	77.080	Maxingvest	9.194	34.000
20	NEU	Mahle	12.581	79.564	Helm	9.121	1.300
21	↑	dm-drogerie markt	10.701	61.721	Schaeffler	8.900	66.000
22	NEU	Droege ^A	10.450	58.000	Würth	8.816	62.800
23	↑	Rossmann	9.460	56.000	Merck	7.558	32.800
24	↑	Freudenberg	9.455	48.894	Porsche	7.466	12.200
25	↑	DKV Mobility Services	8.600	1.000	Anton Schlecker	7.420	55.700
26	↓	Helm	8.297	1.621	Benteler	6.327	24.300
27	↓	Benteler	8.072	28.578	C&A ^E	6.300	34.000
28	Rethmann	Remondis	7.900	36.000	Beiersdorf	5.971	21.800
29	↓	Tengelmann	7.800	90.000	Knauf ^F	5.600	23.000
30	↑	Globus	7.590	45.000	Freudenberg	5.050	32.700
31	↓	Beiersdorf	7.233	20.059	Voith	4.934	43.000
32	↓	Knauf	7.200	28.000	Globus ^G	4.926	24.900
33	↓	Oetker	7.140	30.937	Scholz	4.800	5.000
34	↑	Hella	7.060	41.648	dm-drogerie markt	4.710	30.700
35	↑	B. Braun Melsungen	6.908	63.751	Wacker Chemie	4.298	15.900
36	↑	Tönnies	6.650	16.500	Hella Hueck	3.940	24.800
37	↑	Knorr-Bremse	6.616	28.452	Tönnies	3.900	6.500
38	NEU	Bauhaus ^A	6.500	20.000	Rossmann	3.850	26.000
39	NEU	E/D/E	6.350	1.136	B. Braun Melsungen AG	3.786	37.600
40	↑	Brose	6.263	26.100	SMS	3.601	8.900
41	NEU	MHK	6.012	29.883	Dachser	3.600	18.200
42	↓	C&A ^A	5.920	35.000	DKV Euro Service	3.551	300
43	NEU	Carl Zeiss	5.817	29.309	Knorr-Bremse	3.384	15.000
44	NEU	UEE ^A	5.598	4.510	Behr	3.332	18.800
45	↓	Dachser	5.570	30.609	Bartels-Langness	3.300	14.000
46	↑	United Internet	5.131	9.093	Rhenus	3.300	15.000
47	↓	Rhenus	5.100	31.000	Georgsmarienhütte	3.292	10.800
48	NEU	Cordes & Graefe ^A	5.000	24.000	Claas	3.236	9.100
49	→	Deichmann	5.000	40.698	Deichmann	3.120	28.100
50	↓	Bartels-Langness ^A	5.000	18.000	Norma ^C	3.000	3.000
51	↓	Wacker Chemie	4.979	14.542	Wieland	2.925	6.500
52	↓	Franz Haniel	4.683	18.824	Otto Fuchs ^C	2.900	8.000
53	↑	Eberspächer	4.610	9.862	Hellmann Worldwide Logistics	2.870	8.900
54	NEU	Gebr. Heinemann	4.600	6.000	Union Tank Eckstein	2.838	300
55	↑	Dräxlmaier	4.600	70.000	Miele	2.810	16.200
56	NEU	Bechtle	4.323	10.005	Brose	2.802	14.300
57	↓	Voith	4.209	19.535	Hornbach ^E	2.752	13.400
58	↓	Hornbach	4.141	16.223	Axel Springer	2.729	10.700

BINZ & PARTNER

		2018			2008		
RANG	TREND	UNTERNEHMEN	UMSATZ	MITARBEITER	UNTERNEHMEN	UMSATZ	MITARBEITER
59	↓	Miele	4.100	20.098	Holtzbrinck Verlagsgruppe	2.589	17.400
60	↑	Müller Drogeriemärkte	4.000	35.000	Wilh. Werhahn	2.537	9.100
61	↑	Mann + Hummel	3.958	20.000	Delton	2.463	11.900
62	↑	Dürr	3.931	16.312	Vaillant	2.438	12.900
63	↓	Claas	3.889	11.132	Krones	2.381	10.300
64	↓	Krones	3.854	16.545	Asklepios	2.300	36.000
65	NEU	Jungheinrich	3.796	17.877	Cronimet	2.237	1.400
66	↑	Stihl	3.782	17.122	Eberspächer	2.234	5.600
67	↑	L. Possehl	3.764	13.365	Friedhelm Loh	2.200	11.600
68	↑	Diehl	3.694	17.298	Vorwerk ^H	2.199	22.300
69	NEU	Der Kreis Holding	3.680	120	Müller Drogeriemärkte	2.167	23.000
70	NEU	Gauselmann	3.603	13.395	Trumpf	2.144	8.000
71	NEU	Oldendorff Carriers ^A	3.600	4.000	Stihl	2.143	11.500
72	NEU	FTI	3.600	10.000	Diehl	2.129	11.400
73	↓	Trumpf	3.566	13.420	Interseroh	2.066	1.800
74	↓	Wilh. Werhahn	3.537	10.161	SEW-Eurodrive	1.960	13.000
75	↓	Norma ^A	3.502	14.700	PHW	1.933	4.800
76	NEU	Rehau ^A	3.500	20.000	Dräger	1.925	10.900
77	↓	Asklepios	3.408	35.327	Carl Spaeter	1.858	1.900
78	↑	Webasto	3.400	13.000	Mann + Hummel	1.825	12.400
79	NEU	Aurelius Equity Opportunities	3.389	15.131	Fiege ^J	1.800	21.000
80	↓	Wieland	3.380	7.000	Bauer Media ^K	1.787	6.600
81	Maxingvest	Tchibo ^A	3.200	12.100	Sixt	1.774	2.800
82	↑	Festo	3.200	21.200	Hubert Burda Media	1.750	7.600
83	↓	Axel Springer	3.181	16.350	Dräxlmaier	1.740	38.000
84	NEU	Wilhelm Hoyer	3.000	1.700	Festo	1.700	13.500
85	↓	SEW-Eurodrive	3.000	17.000	Haribo	1.700	6.100
86	↓	Sixt	2.930	7.540	Viessmann	1.700	8.600
87	↓	SMS	2.805	13.872	Giesecke & Devrient	1.700	10.000
88	NEU	Aunde	2.800	24.500	Krieger ^J	1.700	8.800
89	↓	Vorwerk	2.791	12.972	Heristo	1.696	3.400
90	NEU	Goldbeck	2.729	5.321	United Internet	1.650	4.600
91	NEU	Storck	2.700	6.000	Melitta	1.642	3.400
92	↓	Hubert Burda Media	2.664	12.369	Schmitz Cargobull ^L	1.620	4.300
93	↓	Otto Fuchs ^A	2.658	9.600	Medion	1.604	1.100
94	↓	Friedhelm Loh	2.600	12.000	Webasto	1.603	6.500
95	↓	Dräger	2.595	14.399	Dürr	1.603	6.100
96	NEU	Cremer ^A	2.586	1.955	Bünting ^C	1.600	7.200
97	↓	PHW	2.580	6.979	Krüger	1.563	4.400
98	NEU	Fuchs Petrolub	2.567	5.446	L. Possehl	1.522	7.000
99	NEU	Kostal ^A	2.564	17.946	Westfalen	1.500	1.200
100	↓	Hellmann Worldwide Logistics	2.540	10.696	alltours ^M	1.500	1.900

A | Unternehmensangaben bzw. Schätzungen für das Geschäftsjahr 2017 bzw. 2016/2017; B | Lidl und Kaufland, Schätzung; C | Schätzung; D | inkl. Phoenix Pharma, Kässbohrer, HeidelbergCement, Ratiopharm, VEM, Schätzung; E | Abschluss zum 28. Februar 2009; F | vorläufige Zahlen; G | Hochrechnung zum 30. Juni 2009; H | inkl. afk Bank; J | Abschluss zum 31. Dezember 2007; K | Hochrechnung; L | vorläufige Zahlen zum 31. März 2009; M | Abschluss zum 31. Oktober 2007; Quelle | Angaben 2008: FAZ vom 08. Juli 2009; Angaben 2018: Eigene Recherchen auf Basis der Unternehmensangaben und Schätzungen der Branchenverbände; Angaben zum Teil gerundet; Berücksichtigt wurden reine Familienunternehmen sowie börsennotierte Unternehmen aus den Bereichen Industrie und Handel ohne Banken, die von einer Unternehmerfamilie oder einer Familien-Stiftung kontrolliert werden; Stand | 19. Juli 2019; Änderungen und Irrtümer vorbehalten;

Binz & Partner

Die im Jahr 1987 von Professor Dr. Mark K. Binz als Seniorpartner mit seinen langjährigen Kollegen Professor Dr. Götz Freudenberg und Dr. Martin H. Sorg gegründete Stuttgarter Anwaltskanzlei Binz & Partner hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einer der namhaften Kanzleien in Deutschland für die Beratung von Familienunternehmen und Eigentümerfamilien entwickelt. Auf Basis ihrer steuer- und gesellschaftsrechtlichen Kompetenz gestalten sie für ihre Mandanten ganzheitliche Lösungen, insbesondere bei den klassischen Themen wie Nachfolgeregelungen, Erbschaftsteuer-Minimierung, Stiftungsmodelle, Unternehmenskauf (M&A), Optimierung von Unternehmensstrukturen oder der Lösung von Gesellschafterkonflikten. Weitere Informationen: www.binz-partner.de

Pressekontakt

Dr. Klaus Westermeier Medienbüro, 0172 / 8433232, info@kwestermeier.de